

Reaktionen auf Umbrüche in Dramen erfassen

Franz Wedekind: Frühlings Erwachen (Ausschnitt, 1890/91)

Im Mittelpunkt des Dramas stehen die 14-jährige, von ihrer Mutter in sexueller Hinsicht in Unwissenheit gehaltene Wendla sowie die Schulfreunde Moritz und Melchior: Ersterer ist von der Schule und dem häuslichen Diktat der Pflichterfüllung überfordert, letzterer ein tolerant erzogener Realist. Wendla und Moritz verführen einander. Nachdem er das Klassenziel nicht erreicht hat, nimmt sich Moritz das Leben. Einer bei ihm gefundenen Aufklärungsschrift, die Melchior für ihn verfasst hat, wird die Schuld an seiner Verzweiflungstat gegeben. Wendla stirbt an einer von der Mutter veranlassten Abtreibung, Melchior, der von der Schule verwiesen worden ist, will sich an Wendlas Grab das Leben nehmen, bestärkt von dem ihm erscheinenden Moritz. Ein „vermummter Herr“ bricht die Verführungskraft der Todesschilderung, die Moritz gibt, und zieht Melchior mit dem Versprechen mit sich fort: „Ich erschließe dir die Welt.“

1. Akt, Zweite Szene

Sonntagabend

MELCHIOR Das ist mir zu langweilig. Ich mache nicht mehr mit.

OTTO Dann können wir ändern nur noch aufhören! – Hast du die Arbeiten, Melchior?

MELCHIOR Spielt ihr nur weiter!

MORITZ Wohin gehst du?

5 **MELCHIOR** Spazieren.

GEORG Es wird ja dunkel!

ROBERT Hast du die Arbeiten schon?

MELCHIOR Warum soll ich denn nicht im Dunkeln spazierengehen?

ERNST Zentralamerika! – Ludwig der Fünfzehnte! Sechzig Verse Homer! – Sieben Gleichungen!

10 **MELCHIOR** Verdammte Arbeiten!

GEORG Wenn nur wenigstens der lateinische Aufsatz nicht auf morgen wäre!

MORITZ An nichts kann man denken, ohne dass einem Arbeiten dazwischenkommen!

OTTO Ich gehe nach Hause.

GEORG Ich auch, Arbeiten machen.

15 **ERNST** Ich auch, ich auch.

ROBERT Gute Nacht, Melchior.

MELCHIOR Schlaft wohl!

(Alle entfernen sich bis auf Moritz und Melchior.)

MELCHIOR Möchte doch wissen, wozu wir eigentlich auf der Welt sind!

20 **MORITZ** Lieber wollt' ich ein Droschkengaul sein um der Schule willen! – Wozu gehen wir in die Schule? – Wir gehen in die Schule, damit man uns examinieren kann! – Und wozu examiniert man uns? – Damit wir durchfallen. – Sieben müssen ja durchfallen, schon weil das Klassenzimmer oben nur sechzig fasst. – Mir ist so eigentümlich seit Weihnachten ... hol mich der Teufel, wäre Papa nicht, heut noch schnürt' ich mein Bündel und ginge nach Altona¹!

25 **MORITZ** Reden wir von etwas anderem. –

(Sie gehen spazieren.)

MORITZ Siehst du die schwarze Katze dort mit dem emporgereckten Schweif?

MELCHIOR Glaubst du an Vorbedeutungen?

MORITZ Ich weiß nicht recht. – – Sie kam von drüben her. Es hat nichts zu sagen.

Moderne (1890–1933)

30 **MELCHIOR** Ich glaube, das ist eine Charybdis², in die jeder stürzt, der sich aus der Skylla religiösen Irrwahns emporgerungen. – Lass uns hier unter der Buche Platz nehmen. Der Tauwind fegt über die Berge. Jetzt möchte ich droben im Wald eine junge Dryade³ sein, die sich die ganze lange Nacht in den höchsten Wipfeln wiegen und schaukeln lässt ...

MORITZ Knöpf dir die Weste auf, Melchior!

35 **MELCHIOR** Ha – wie das einem die Kleider bläht!

MORITZ Es wird weiß Gott so stockfinster, dass man die Hand nicht vor den Augen sieht. Wo bist du eigentlich? – Glaubst du nicht auch, Melchior, dass das Schamgefühl im Menschen nur ein Produkt seiner Erziehung ist?

40 **MELCHIOR** Darüber habe ich erst vorgestern noch nachgedacht. Es scheint mir immerhin tief eingewurzelt in der menschlichen Natur. Denke dir, du sollst dich vollständig entkleiden vor deinem besten Freund. Du wirst es nicht tun, wenn er es nicht zugleich auch tut. – Es ist eben auch mehr oder weniger Modesache.

MORITZ Ich habe mir schon gedacht, wenn ich Kinder habe, Knaben und Mädchen, so lasse ich sie von früh auf im nämlichen Gemach, wenn möglich auf ein und demselben Lager, zusammenschlafen, lasse ich sie morgens und abends beim An- und Auskleiden einander behilflich sein und
45 in der heißen Jahreszeit, die Knaben sowohl wie die Mädchen, tagsüber nichts als eine kurze, mit einem Lederriemen gegürtete Tunika aus weißem Wollstoff tragen. – Mir ist, sie müssten, wenn sie so heranwachsen, später ruhiger sein, als wir es in der Regel sind.

50 **MELCHIOR** Das glaube ich entschieden, Moritz! – Die Frage ist nur, wenn die Mädchen Kinder bekommen, was dann?

MORITZ Wieso Kinder bekommen?

MELCHIOR Ich glaube in dieser Hinsicht nämlich an einen gewissen Instinkt. Ich glaube, wenn man einen Kater zum Beispiel mit einer Katze von Jugend auf zusammensperrt und beide von jedem Verkehr mit der Außenwelt fern hält, d. h. sie ganz nur ihren eigenen Trieben überlässt – dass die
55 Katze früher oder später doch einmal trächtig wird, obgleich sie sowohl wie der Kater niemand hatten, dessen Beispiel ihnen hätte die Augen öffnen können.

MORITZ Bei Tieren muss sich das ja schließlich von selbst ergeben.

MELCHIOR Bei Menschen glaube ich erst recht! Ich bitte dich, Moritz, wenn deine Knaben mit den Mädchen auf ein und demselben Lager schlafen und es kommen ihnen nun unversehens die ersten
60 männlichen Regungen – ich möchte mit jedermann eine Wette eingehen ...

MORITZ Darin magst du ja Recht haben. – Aber immerhin ...

MELCHIOR Und bei deinen Mädchen wäre es im entsprechenden Alter vollkommen das Nämliche! Nicht, dass das Mädchen gerade ... man kann das ja freilich so genau nicht beurteilen ... jedenfalls wäre vorauszusetzen ... und die Neugierde würde das Ihrige zu tun auch nicht verabsäumen!

¹ **Altona:** heute Vorort von Hamburg, früher selbstständige Stadt.

² **Charybdis:** Odysseus musste sein Schiff an der Charybdis, einem gefährlichen Meeresschlund, und an der Skylla, einem sechsköpfigen Ungeheuer, das in der Höhle einer Felsenklippe gegenüber der Charybdis hauste, vorbeisteuern.

³ **Dryade:** in der griechischen Mythologie eine Baumnymphe.

Quelle: Frank Wedekind: Werke in zwei Bänden. Bd. I. München: Artemis 1990 (2. Aufl. 1994), S. 476 f.

- 1 Erschließen Sie den Text, indem Sie ihn mit verteilten Rollen lesen.
- 2 Informieren Sie sich über den Autor Wedekind und die Wirkung des Stückes. Stellen Sie Ihre Ergebnisse in einem Kurzreferat vor.
- 3 Erläutern Sie, inwiefern das Drama zwischen Naturalismus und Expressionismus steht.